

28. November 1937  
Nr. 118

Adresse der Redaktion:  
Kraßny-Kuter, Moskauerstraße  
im Gebäude des KVK

# STALINS WEG

Organ des Kraßny-Kuter Kanton-Komitees d. KP(B,SU) und des Kanton-Vollzugskomitees der R.S.S.R. der Wolgadenbühnen

## Die Deputiertenkandidaten des Volkes treten vor den Wählern auf

Das Vorwahlmeeting im Karpjonkaer Wahlbezirk

Am 24. November, um 6 Uhr abends, war das Volkshaus in Karpjonka bereits schon von Menschen überfüllt. Über 500 Menschen, darunter sogar die Wähler von Michailowka, waren erschienen, um ihre Deputiertenkandidatin in den Sowjet der Nationalitäten, die Gen. Anna des Heinrich Grünemaier zu sehen und zu hören.

Der Gen. Solodownikow als Vorsitzender des Präsidiums des Vorwahlmeetings erteilte der Gen. Grünemaier das Wort.

Ihre ersten Worte galten dem weisen Schöpfer der neuen Konstitution, dem großen Stalin. Stürmischer Beifall und Hurrarufe zu Ehren des geliebten Führers und Initiators unserer Siege unterbrachen öfters die Rede der Gen. Grünemaier.

Als erste nach ihr trat dann die Kollektivistin, Gen. Worobschanskaja auf.

„Nicht in einem einzigen bürgerlichen Staate, — spricht sie, — hat die Frau Zutritt in die Mittel- und Hochschu-

len. Vor uns steht die Gen. Grünemaier, die Tochter eines Mühlenarbeiters, welche die Hochschule absolvierte und von uns als Deputiertenkandidatin in den Sowjet der Nationalitäten aufgestellt wurde. Schulter an Schulter mit dem Manne kämpft die Sowjetfrau für den Aufbau des Kommunismus: gleich dem Manne, arbeitet sie in allen Wirtschaftszweigen, auf dem Traktor, in der Farm, auf dem Combine, im Dorfsowjet, in der Schule usw.

Unsere Stimmen werden wir am Wahltag den besten Patrioten unserer Heimat, den Gen. Dalinger, Grünemaier und Dubinin geben, die uns unter der Leitung der Partei zum vollen Sieg des Kommunismus führen.

Es lebe der Führer und Initiator aller unserer Siege, der Genosse Stalin. Hurra!

Das weitere Wort bekommt der Gen. Jeromenko, welcher über die früheren Wahlen in die Duma sprach, in die nur Gutsbesitzer und Großkapitalisten hinein kamen, die

keinerlei Interessen für die Werktätigen hegten und mit ihnen keinerlei Fühlung hatten. „Heute — sagte er, — wählen wir die besten Menschen unseres Landes, die aus dem Volke hervorgegangen sind, die auf dem Traktor und auf dem Combine sitzen, oder kühn das Flugzeug lenken. Jetzt wählen wir Menschen, die der Partei Lenins-Stalins treu ergeben sind und für das Wohl und Glück der schaffenden Menschheit kämpfen. Dieses, durch viele Opfer erkämpfte Recht werden wir voll am Wahltag ausnützen und für die Genossen Dalinger, Grünemaier und Dubinin stimmen.“

Es lebe der Schöpfer der allerdemokratischsten Verfassung der Welt, der Genosse Stalin!“

Nach der Annahme einer Resolution in welcher die Wähler ihren gemeinsamen Willen zum Ausdruck bringen, die Stimmen den Gen. Dalinger, Grünemaier und Dubinin zu geben, wurde das Meeting geschlossen.

## Begrüßungsschreiben an die Genossen W. F. Dalinger, A. H. Grünemaier und N. N. Dubinin

Vom Meeting der Wähler des Schöndorfer und Hoffentaler Wahlbezirks

Dem Meeting wohnten 600 Wähler bei

Wir, die Wähler des Schöndorfer und Hoffentaler Wahlbezirks begrüßen einmütig die Werktätigen des Staliner-Wahlkreises, denen das Glück und die große Ehre zuteil wurde, für den ersten Deputiertenkandidaten des Millionen zählenden Sowjetvolkes, für den Führer der Werktätigen der ganzen Welt, für Genosse Stalin zu stimmen. Mit ihrer Stimmenabgabe werden sie den einmütigen Willen und das Bestreben aller Völker unserer Heimat zum Ausdruck bringen.

Wir sind erfreut und Stolz, daß wir die Ehre haben, den im Kampfe mit der inneren und äußern Konterrevolution erprobten Bolschewiken W. F. Dalinger in den Sowjet der Union zu wählen. Indem wir am 12. Dezember einmütig unsere Stimmen für den Genossen Dalinger abgeben, Versprechen wir, die revolutionäre Wachsamkeit gegenüber den verruchten Feinden des Volkes, die versuchen die Macht unserer Heimat zu untergraben, zu heben. Wir werden sie entlarven und ausrotten, mögen sie sich auch noch so künstlich maskieren.

Indem wir für die Genossin Grünemaier unsere

Stimmen abgeben, geben wir das Versprechen, die Kulturarbeit in unseren Kolchosen so zu heben, damit wir die Anweisung des Führers, Genossen Stalin, die Verwandlung der Republik der W.D. in eine Musterrepublik der Sowjetunion in der nächsten Zeit erfüllen.

Indem wir für den Genossen Dubinin einmütig unsere Stimmen abgeben, versprechen wir, die Technik noch besser zu meistern, die Stachanowbewegung in unseren Kolchosen zu erweitern und zu vertiefen, den Ernteertrag, den Wert der Arbeitseinheiten um vieles heben und die Weisung des Genossen Stalin über die Erzeugung von 7—8 Milliarden Pud Getreide mit Ehren erfüllen.

Es lebe unsere ruhmvolle Kommunistische Partei, unter deren Leitung tausende Stalinsche Zöglinge aus dem Volke, wie unsere Deputiertenkandidaten, die Genossen Dalinger, Grünemaier und Dubinin, herangewachsen sind.

Es lebe unser erster Deputiertenkandidat — der geniale Führer der Werktätigen und Unterdrückten der ganzen Welt, der Genosse Stalin.

## EINE UNVERGESSLICHE BEGEGNUNG MIT DEN WÄHLERN DER SCHÖNDORFER UND HOFFENTALER WAHLBEZIRKE

Mehr als 600 Menschen waren am 24. November, um 9 Uhr abends im Schöndorfer Volkskaus versammelt, wohin auch die Wähler aus Hoffental erschienen waren. Alle warteten gespannt auf das Erscheinen der Deputiertenkandidatin, der Genossin Grünemaier. Gleich muß sie zu uns aus Karpjonka kommen. —

Als die Gen. Grünemaier auf der Szene erschien, brauste ein stürmischer Beifall durch den Saal.

Gespannt, mit angehaltenem Atem, hörten die Anwesenden der greifenden Rede der Gen. Grünemaier zu, die vor ihren Augen das wunderbare Bild der in den verflochtenen 20 Jahren der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution unter der Leitung der Partei Lenins-Stalins errungenen historischen Siege entrollte.

Einer nach dem anderen traten die Kollektivistinnen auf, um in unaussprechlicher Freude über das glückliche Leben — der Partei und Regierung das Gefühl tiefster Ergebenheit auszudrücken.

Die Kollektivistin Haas Anna sagte: „Was waren die Frauen im zaristischen Rußland? Rechtlose, rückständige und unterdrückte Geschöpfe, die gefesselt an Händen und Füßen von der Kirche, den Kinderwindeln und dem Kochtopf dem

doppelten Sklaventum ausgeliefert waren. Erst die große Sozialistische Oktoberrevolution machte die Frau zu einem gleichberechtigten Mitglied der sozialistischen Gesellschaft.“

Wir haben das Recht zu Wählen und gewählt zu werden und dieses Recht werden wir am Wahltag zur vollen Geltung bringen und einmütig unsere Stimmen den Gen. Dalinger, Grünemaier und Dubinin geben.“

„Ich war von den Kulaken ausgebeutet und in der zaristischen Armee unterdrückt. 4 Jahre kämpfte ich an den Fronten des Bürgerkrieges — sprach der Kollektivist, Gen. Bauer, — Ich bin glücklich, heute die wundervoll aufgegangene Saat zu sehen, die wir unter der Leitung der Partei Lenins-Stalins seinerzeit säten. Ich bin wohlhabend, meine Kinder gehen unbehindert in die Schule. Und dies alles haben wir unserem heißgeliebten Führer, dem Genossen Stalin zu verdanken.“

Mit einer flammenden tief vom Herzen kommenden Rede war der Kollektivist, Gen. Rudy J. P. aufgetreten,

„Am 12. Dezember, — sagte er, — werden wir die besten Menschen unserer Heimat in das höchste Machtorgan des Landes wählen. Nicht nur wir allein, sondern das ganze Sowjetvolk

stimmt gemeinsam mit den Wählern des Staliner Wahlkreises für die Kandidatur des von vielen Millionen tiefgeliebten Stalin. Wir werden für die Stalinschen Zöglinge, — für den von uns aufgestellten Kandidaten Genossen Dalinger stimmen, der uns als Muster revolutionärer Wachsamkeit, eines unerschrockenen Kämpfers gegen die Feinde des Volkes dient.“

Wir werden unsere Stimmen für den Gen. Dubinin abgeben, in welchem wir ein Vorbild der bolschewistischen Meisterung der Technik, der Entfaltung der Stachanowbewegung sehen.

Auch die Gen. Grünemaier, die uns durch ihre unermüdete Arbeit an der Kulturfront das Musterbild einer wahren Volkslehrerin, eines Kämpfers für Sowjetkultur zeigt, ist unserer Stimmen vollkommen sicher.“

Unter großer Begeisterung wird am Schluß des Meetings ein an die Deputiertenkandidaten, Gen. Dalinger, Grünemaier und Dubinin, gerichtetes Begrüßungsschreiben und ein Aufruf angenommen, welcher die Wähler des Kraßny-Kuter Wahlkreises zum sozialistischen Wettbewerb für die beste Vorbereitung und Durchführung der Wahlen in den Obersten Sowjet der UdSSR auffordert.

## Eine eindrucksvolle Kundgebung der Ergebenheit

Trotz der ungewöhnlich späten Stunde, es war bereits 12 Uhr nachts, wollte niemand von den versammelten Wählern des Lebedjowkaer Wahlbezirks am 24. November nach Hause gehen, ohne die Deputiertenkandidatin gesehen und gehört zu haben. Alle warteten gespannt auf die Begegnung mit Gen. Grünemaier.

Mit Hochrufen auf den Führer der Völker, Genossen Stalin, auf die Deputiertenkandidatin des Volkes,

Genossin Grünemaier, wurde das Erscheinen derselben von den Wählern begrüßt.

Die der Begegnung der Deputiertenkandidatin mit den Wählern gewidmeten Vorwahlmeetings verwandelten sich in eine eindrucksvolle Kundgebung der Treue und Geschlossenheit der Werktätigen um die bolschewistische Partei, um den großen Führer und genialen Initiator der sozialistischen Siege, den Genossen Stalin.

## Den Tag der Wahlen mit neuen Siegen empfangen

Sich zu den Wahlen in den Obersten Sowjet der UdSSR vorbereitend, haben die sich auf dem Vorwahlmeeting versammelten Wähler der Schöndorfer und Hoffentaler Wahlbezirke alle Wähler des Kraßny-Kuter Wahlkreises zum sozialistischen Wettbewerb herausgefordert und selbst folgende Eigenver-

pflichtungen auf sich genommen:

1. Auf Grund des Wahlgesetzes die Wahllokale für die geheime Stimmenabgabe rechtzeitig kulturell auszustatten.

2. Alle Wähler an das Studium des Wahlgesetzes

Fortsetzung auf der 2. Seite.

## DEN TAG DER WAHLEN MIT NEUEN SIEGEN EMPFANGEN

(Schluß von der 1. Seite)

heranzuziehen und am Wahltag das volle Erscheinen aller Wähler zur Stimmenabgabe zu erzielen.

3. Die gesamte Arbeit in der Vorbereitung zu den Wahlen in den Obersten Sowjet nach einem streng durchdachten Plan der Bezirkswahlkommission durchzuführen.

4. Alle wirtschaftlichen Arbeiten, wie Dreschen, Schobern und Einfahren des Strohes, Getreidelieferung, die Renovierung der Viehställe bis zum Wahltag und die des landwirtschaftlichen Inventars bis zum 1. Januar 1938 zu vollenden.

5. Brigadenschulen zu or-

ganisieren und in dieselben die gesamte Masse der Kollektivisten hineinzuziehen. Ebenfalls allgemeine Bildungskurse und solche zur Erlernung der Agro- und Maschinenteknik zu entfalten, um durch gute Bodenbearbeitung und feste Befolgung der Agrotechnik die Anweisungen des Genossen Stalin über die Erzielung im Jahr eines Ernteertrags von 7-8 Milliarden Pud Getreide, schon im nächsten Jahr 1938 zu erfüllen.

Im Auftrag der Versammlung:

Gerlitz J. J., Wagner  
Emma und Rudy  
Amalie

## Die werktätigen Frauen unseres Kantons bekunden ihren einmütigen Willen, am 12. Dezember 1937 ihre Stimmen den treuesten Söhnen und Töchtern unseres großen Volkes zu geben

Wir, auf dem den Wahlen in den Obersten Sowjet der UdSSR gewidmeten Meeting versammelten Kollektivistinnen, Angestellte und Hausfrauen des 1. und 3. Wahlbezirkes zu Kraßny-Kut, begrüßen heißestens die aufgestellten Deputiertenkandidaten in den Obersten Sowjet der UdSSR, die besten Söhne und Töchter des Sowjetvolkes, die Genossen Dalinger, Grünemaier und Dubinin.

Am 12. Dezember 1937

erscheinen wir alle, wie ein Mann, in unseren Wahlbezirken und geben unsere Stimmen für die der Partei Lenins-Stalins ergebendsten Leute, für unsere Deputiertenkandidaten Genossen Dalinger, Dubinin und Grünemaier, ab.

Heißesten Dank dem Führer, Vater, Freund und Lehrer, Genossen Stalin, für das glückliche, kulturelle Leben der Sowjetfrau.

Das Präsidium

# Der 12. Dezember 1937 ist der historische Tag der Wahlen in den Obersten Sowjet der UdSSR

## MEINEN INNIGSTEN DANK DEM GENOSSEN STALIN

Aus dem Brief des Kollektivisten-Stachanowarbeiters Rudy Joh. d. Fr. vom Schöndorfer Kolchos

Von den 60 Jahren meines Lebens sind 20 unter der grössten Behandlung und Ausbeutung seitens der Kulaken verfloßen. Elend, Not und nationale Unterdrückung verspürte ich auch gerade so in der zaristischen Armee und während des imperialistischen Krieges.

Nur die sozialistische Oktoberrevolution, geleitet und geführt von der Partei Lenins-Stalins, gab uns Freiheit und Gleichberechtigung. Auf der Grundlage der Leninschen-Stalinschen Nationalitätenpolitik, im Kampfe gegen die inneren und äußeren Feinde, haben sich die Völker der Sowjetunion um die Partei und Sowjetregierung zusammengeschlossen, die Ausbeuterklassen vernichtet und den Sieg des Sozialismus, der im Grundgesetz der Stalinschen Konstitution niedergeschrieben ist, herbeigeführt.

Als Mitglied des Dorfsowjets seit 1918, als Organisator und Vorsitzender des ersten landwirtschaftlichen Artels „Proletarier“, welches 1927 organisiert wurde, verspürte ich ganz besonders

den hartnäckigen Widerstand, den die Klassenfeinde in verschiedenen Formen dem sozialistischen Aufbau leisteten.

Unter der Leitung der Partei Lenins-Stalins und unter der weisen Führung des Genossen Stalin hat die sozialistische Wirtschaftsform auch im Dorfe gesiegt.

Erst im Kolchos fand ich meine wahre Heimat, in welcher ich heute ein wohlhabendes, kulturelles Leben führe. Ich habe bis zum 1. September 416 Arbeitseinheiten erarbeitet, auf welche ich einen Getreidevorschuss von 69 Zentnern erhielt. Besitze meine Wohnung, eine Kuh, zwei Ziegen, ein Schaf, Hühner u. a.

Für die gute Pflege des Viehes wurde ich mit 115 Rbl. prämiert. Ich bin Stachanowarbeiter und werde, wie Genosse Stalin lehrt, mein ganzes Leben im Kolchos ehrlich verbringen und das sozialistische Eigentum beschützen.

Wir stehen vor dem historischen Tag der Wahlen in

den Obersten Sowjet der UdSSR. Zu diesem Tag müssen wir uns mustergültig vorbereiten. Das Studium des Stalinschen Wahlgesetzes ist gleichzeitig die Erlernung des Lebens, des Kampfes und Sieges der Arbeiterklasse im Bunde mit der werktätigen Bauernschaft, unter der Leitung der bolschewistischen Partei, für den Kommunismus, was wir besonders der Jugend einprägen müssen.

Wachsamkeit gegenüber den Feinden des Volkes zu üben — lehrt uns der Große Stalin. Wir wählen nun die würdigsten Söhne und Töchter unserer Heimat, die der Partei Lenins-Stalins, dem Sozialismus treu ergeben sind.

Heißen Dank unserem vielgeliebten Führer, Genossen Stalin, für das frohe, wohlhabende Kolchosleben.

Kollektivist Stachanowarbeiter: J. F. Rudy.

### Was jeder Wähler wissen muß

## VOM WAHLBULLETIN

Jeder Wähler hat am 12. Dezember in das zur Stimmenabgabe bestimmte Lokal der Wahlkommission desjenigen Bezirkes zu kommen, in welchem er zum Moment des Wahltages entweder ständig oder zeitweilig wohnt. Im Wahllokal muß der Wähler einen Personalausweis vorweisen (entweder den Paß, das Kolchosbüchlein, das Mitgliedsbuch der Gewerkschaft, den Militärpaß, oder irgend ein anderes Dokument, welches seine Persönlichkeit bestätigt). Nach der Feststellung der Personaldaten, der Vergleichung derselben mit der Eintragung in der Wählerliste und der Abmerkung in letzterer darüber, erhält der Wähler beim Sekretär oder bei den Mitgliedern der Wahlkommission das Wahlbulletin mitsamt dem Kouver.

Dem Wähler werden zwei Bulletine eingehändigt. u. z. eines in weißer Farbe mit den Namen der Deputiertenkandidaten in den Sowjet der Union, das zweite in hellblauer Farbe mit den Namen der Deputiertenkandidaten in den Sowjet der Nationalitäten.

In den autonomen Republiken und Gebieten, sowie in den nationalen Kreisen bekommt der Wähler außerdem noch ein drittes Bulletin in hellgrüner Farbe mit

den Namen der Deputiertenkandidaten in den Sowjet der Nationalitäten von der gegebenen autonomen Republik, dem autonomen Gebiet oder dem nationalen Kreis.

Wie sehen diese Bulletins aus?

Das Bulletin ist ein Blatt gedrucktes Papier (in weißer, hellblauer oder hellgrüner Farbe) mit dem Titel: „Wahlbulletin für die Wahlen in den Obersten Sowjet der UdSSR“. Unter dem Titel steht das Datum — 12. Dezember 1937. Weiters gibt es 2 Rubriken. In der einen sind die Familien- Vor- und Vatersnamen der Deputiertenkandidaten angeführt (deren einer oder mehrere sein können). In der anderen Rubrik wird auf die Beschlüsse der allgemeinen Versammlungen in den Betrieben, Kolchosen und Sowchosen oder der Vereinigungen der Werktätigen hingewiesen, welche die gegebene Kandidatur aufstellten. Am unteren Ende des Bulletins steht die Unterschrift des Vorsitzenden der Kreiswahlkommission für die Wahlen in den Sowjet der Union, wenn das Bulletin weiß ist und die des Vorsitzenden der Kreiswahlkommission für die Wahlen in den Sowjet der Nationalitäten, wenn das Bulletin blau oder hellgrün ist.

Der Wähler braucht im

Bulletin auf diese Weise nichts zu schreiben. Er braucht nur den Namen desjenigen Kandidaten stehen zu lassen, welchem er seine Stimme zu geben gedenkt. Die anderen Namen, (wenn deren mehrere sind) streicht er aus. Sollte aber der Wähler nicht einen Namen, sondern mehrere, im Bulletin stehen lassen, so kann man nicht feststellen, wem er eigentlich seine Stimme geben will. Ein solches Bulletin wird deshalb als ungültig erklärt.

**Hat der Wähler das Recht, neue Namen in das Bulletin einzutragen? Nein.** In den Wahlkreisen können laut Wahlgesetz nur diejenigen Kandidaten abgestimmt werden, welche die Kreiswahlkommission zur rechten Zeit registrierte und daher auch in das Bulletin eintrug. Die Kreiswahlkommissionen registrieren diejenigen Kandidaten, welche von den allgemeinen Versammlungen der gesellschaftlichen Organisationen und Vereinigungen der Werktätigen, der Arbeiter und Angestellten in den Betrieben, von den Rotarmisten in den Truppenteilen, von den Bauern in den Kolchosen und von den Arbeitern und Angestellten der Sowchose in den Sowchosen aufgestellt wurden. Außerdem ist es noch erforderlich, daß jeder Kandidat selbst noch sein Einverständnis zur Abstimmung seiner Kandidatur im gegebenen Wahlkreis gibt. Sollte daher vom Wähler

ein neuer Namen ins Bulletin eingetragen worden sein, so würde dies dem Gesetz widersprechen. Eine solche Kandidatur würde daher der Abstimmung im gegebenen Wahlkreis nicht unterliegen und ein solches Bulletin würde auch als ungültig erklärt werden.

Die Zentrale Wahlkommission für die Wahlen in den Obersten Sowjet der UdSSR bestätigte das Muster der Wahlbulletins. Der Wähler soll sich daher nur derselben und der dazu bestimmten Kouverts bedienen, da nur dadurch die wirklich geheime Abstimmung gesichert wird. Die Bulletins können nur im geschlossenen Kouver in die Wahlurne eingeworfen werden, denn laut unserer Konstitution muß die Abstimmung eine geheime, das heißt, eine geschlossene sein.

Der verantwortliche Abschnitt der Abstimmung ist der Moment, in welchem der Wähler sich allein im isolierten Raum befindet, um die Wahlbulletine auszufüllen. Der Wähler muß äußerst aufmerksam sein, um den Fehlern auszuweichen, über welche vorher schon die Rede war und die sonst zur Anullierung des Wahlbulletins führen könnten. Das Wahlbulletin soll nur dann ins Kouver gelegt und zugesteckt werden, wenn sich der Wähler genügend überzeugt hat, daß alles in Ordnung ist. Erst dann verläßt er den isolierten Raum, kehrt in das Zimmer zurück, in

welchem die Wahlurne steht, und läßt im Beisein der Mitglieder der Wahlkommission das Kouver in die Urne ab. Nun erst hat der Wähler seine höchste Bürgerpflicht erfüllt.

Das alles muß jeder Wähler vom Wahlbulletin wissen. Dasselbe ist in den Händen des Wählers eine große Kraft, denn es ist ein Dokument, mit welchem er seinen Willen kundgibt, im Bestande des Obersten Sowjet der UdSSR die Besten des Landes, die besten Söhne und Töchter der Heimat zu haben, welche bis ans Ende der Sache der Arbeiterklasse, der Partei Lenins-Stalins, dem Aufbau des Sozialismus treu ergeben sind.

(Aus der Prawda)

Verantw. Redakteur: D. F. HAHN

Bevollm. d. Hptl ASSRdWD 7-224  
Typ. d. Kr-Kuter KVK. Aufl. 438

Bestellt die Kantonzeitung

„STALINS WEG“

auf Dezember 1937 und  
auf das Jahr 1938

ABONNEMENTSPREIS

Für das Jahr 9 Rbl.

Für 6 Monate 4 Rbl. 50 Kop.

Für 3 Monate 2 Rbl. 25 Kop.

Für 1 Monat — 75 Kop.

Das Kantonpressbüro garantiert allen Abonnenten die rechtzeitige Zustellung der Zeitung auf die ganze Zeit der Bestellung.